

# Gefahr in den eigenen vier Wänden

**HÄUSLICHE GEWALT** Aktionstag am Freitag, 25. November – Jede vierte Frau mindestens einmal betroffen

VON CHELSY HAB

**OLDENBURG** – „Du bist selbst schuld, dass ich so wütend geworden bin.“ Diesen Satz hat Anja Kröber vom Autonomen Frauenhaus in Oldenburg so oder in abgewandelter Form schon oft gehört. Für viele Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, gehören solche Aussagen zum Alltag.

## ■ JEDE VIERTE FRAU

Statistisch gesehen wird in Deutschland jede vierte Frau mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch ihren Partner. Um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und an die Opfer zu erinnern, ist der 25. November seit 1999 der Gedenk- und Aktionstag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Es könne nicht oft genug auf häusliche Gewalt und dessen Auswirkungen aufmerksam gemacht werden, erklärt Kröber. Denn das Thema sei immer noch ein großes Tabu. „Was zu Hause im Privaten passiert, kriegen nicht viele Menschen mit. Dabei wird den betroffenen Frauen ein eigenständiges Leben abgesprochen und ihr Selbstwertgefühl zerstört“, sagt sie.

## ■ FRAUENHAUS-PLÄTZE

Im Autonomen Frauenhaus in Oldenburg gibt es Platz für zwölf Frauen und zehn Plätze



Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Oldenburg wurden 2021 insgesamt 3898 Fälle von häuslicher Gewalt angezeigt. Die Polizei geht von einer hohen Dunkelziffer aus.

DPA-BILD: MAURIZIO GAMBARDINO

und die Stabilisierung der Frauen und Kinder nimmt viel Zeit in Anspruch“, erklärt Kröber.

Im Durchschnitt bleiben die Frauen sechs Monate im Frauenhaus. Die Dauer habe sich im Vergleich zu früheren Jahren quasi verdoppelt, sagt Kröber. Das liege unter anderem darin, dass die Wohnungssuche immer schwieriger geworden ist. Das Autonome Frauenhaus muss jedes Jahr viele Betroffene abweisen. Während 2021 insgesamt 56 Frauen und 46 Kinder im Frauenhaus lebten, konnten 146 Frauen und 255 Kinder nicht aufgenommen werden. „Wenn

bräuchte es in einer Stadt wie Oldenburg 17 Plätze für Frauen und 34 für Kinder.

## ■ ANZEIGEN BEI POLIZEI

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Oldenburg sind die Fälle von häuslicher Gewalt in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen – waren es 2016 noch 2982 Fälle, wurden 2021 insgesamt 3898 Fälle von häuslicher Gewalt gemeldet. In der Stadt Oldenburg gab es im vergangenen Jahr 378 Fälle. Dabei werden jedoch bei weitem nicht alle Fälle bei der Polizei angezeigt. Die Beamten gehen da-

gegen Gewalt an Frauen\* und Häusliche Gewalt“ verabschiedet. So gibt es beispielsweise Planungen für ein weiteres Frauenhaus.

Wo bekommen Betroffene, Angehörige oder Unterstützer Hilfe? Was können sie tun? In jedem Fall empfiehlt Anja Kröber das Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“. Unter der kostenlosen Rufnummer 08000

## ANLAUFSTELLEN

**Hilfe für Betroffene** von häuslicher Gewalt gibt es in Oldenburg an mehreren Stellen.

116 016 gibt es rund um die Uhr und in 18 verschiedenen Sprachen Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen. Ansonsten können man auf das Angebot in der Stadt verweisen (siehe Infobox). Kröber ist sich sicher: Nur durch konsequentes Handeln und permanente Aufmerksamkeit könne man die Situation verbessern.

**Wildwasser:** Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen ([www.wildwasser.de](http://www.wildwasser.de))

für Kinder. Die Frauen, die dort unterkommen, haben zuvor oftmals in einer Atmosphäre von Gewaltandrohungen und Kontrolle gelebt. Nicht immer bleibe es jedoch bei psychischer Gewalt.

Viele Frauen haben körperliche und sexualisierte Gewalt erlebt und sind von den Erfahrungen, die sie machen mussten, traumatisiert. „Vor allem die psychosoziale Beratung

eine Frau anruft und gerade alle Zimmer belegt sind oder es zum Beispiel keinen Platz für die Kinder gibt, müssen wir ihnen absagen“, sagt Kröber.

In Oldenburg gibt es derzeit noch zu wenig Frauenhaus-Plätze. Laut Istanbul-Konvention, dem internationalen Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen,

her von einer hohen Dunkelziffer aus.

#### HILFE FÜR BETROFFENE

Anja Kröber betont, dass die Stadt Oldenburg im Vergleich zu anderen Kommunen gut aufgestellt sei. Um in Oldenburg konkrete Verbesserungen zu erzielen, hat der Stadtrat im September 2020 einen „Kommunalen Aktionsplan

**BISS:** Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (0441/2353798)

**Olena:** Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen mit Migrationshintergrund und geflüchtete Frauen (olena.beratung@web.de, 0441/2352490)

ser-oldenburg.de, 0441/16656)

**Frauenhaus:** Autonomes Frauenhaus Oldenburg (www.frauenhaus-oldenburg.de, 0441/47981)

**Trans-Beratung:** Beratung rund um geschlechtliche Identität (weser-ems@transrecht.de, 0160/5889070)

## Diese Aktionen schaffen Aufmerksamkeit

### HÄUSLICHE GEWALT

 Veranstaltungen und mehr zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

**OLDENBURG/LR** – Rund um den „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ finden in Oldenburg zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen statt.

■ Vor vielen Oldenburger Gebäuden wehen Flaggen mit der Aufschrift „Frei leben – ohne Gewalt“. Die weltweite Aktion wurde von der Organisation „Terre des Femmes“ ausgerufen.

■ Das Gleichstellungsbüro und das StoP-Projekt (Stadtteile ohne Partnergewalt) machen mit einer Plakataktion in den Bussen der VWG auf das Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“ aufmerksam.

■ Im Stadtgebiet werden sechs orangene Bänke mit der Telefonnummer des „Hilfefon Gewalt gegen Frauen“ aufgestellt. Die Bänke stehen vor den vier Gemeinwesenarbeiten, beim Pflegekinderdienst und vor dem Innenstadtgeschäft „deine Tonart“.

■ 59 Bäckereien in Oldenburg verpacken die verkauften



„Gewalt kommt nicht in die Tüte“ steht auf den Brötchentüten, die in Oldenburger Bäckereien ausgegeben werden. Celina Gräfe (von links), Filialleiterin bei Müller & Egerer

Brötchen in Tüten mit der Aufschrift „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Die Brötchentüten werden von den Präventionsräten und den Gleichstellungsbeauftragten im Nord-

westen zur Verfügung gestellt. ■ Für das Buch „Femizide. Frauenmorde in Deutschland“ haben die Autorinnen mit Fachleuten, Überlebenden, Zeuginnen und Zeugen und

an der Auguststraße, zeigt die Tüten, die von der Gleichstellungsbeauftragten Wiebke Oncken und Nicole Wilke (Präventionsrat) bereitgestellt wurden.

BILD: CARSTEN LIENEMANN

Angehörigen gesprochen und wissenschaftliche Studien analysiert. Am Donnerstag, 24. November, wird es ab 18 Uhr in einer Online-Veranstaltung vorgestellt. Anmeldungen

sind erbeten per Mail an oldenburg@dgb.de.

■ Mit einer Installation von Schuhpaaren macht das Feministische Forum Oldenburg am Freitag, 25. November, von 15 bis 18 Uhr auf dem Julius-Mosen-Platz auf mehr als hundert Frauen und Mädchen aufmerksam, die in diesem Jahr allein in Deutschland Opfer von Femiziden wurden.

■ Das Cine k zeigt anlässlich des Aktionstages zwei Filme: 25. November, 18 Uhr, „Woman“: Das weltweite Projekt bietet zweitausend Frauen aus fünfzig Ländern einen Ort für ihre Stimme. Mit anschließendem Nachgespräch. 27. November, 17 Uhr, „Luchadoras“: Der Film porträtiert die mutigen Frauen, die in Ciudad Juárez, der Stadt der Frauenmorde, als Wrestlerinnen in den Ring steigen und dort um die Deutungshoheit über das Frauenbild in Mexiko kämpfen. Nach der Filmvorstellung schließt sich ein Regiegespräch an.